

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 50 (1991)

Artikel: Adelboden im Urteil auswärtiger Beobachter
Autor: J.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adelboden im Urteil auswärtiger Beobachter

1. Die Fallstudie der Hotelfachschule Luzern

Im Frühling 1990 weilten Studenten und Studentinnen der Hotelfachschule Luzern hier, um eine sogenannte Fallstudie über *Adelboden als Touristenort* zu verfassen. Sie befragten verschiedene Gewärsleute, studierten Unterlagen und betrieben eigene Beobachtungen vor Ort. Aus der in Maschinenschrift vorliegenden Schlussarbeit seien kommentarlos einige Feststellungen notiert.

Stärken Adelbodens: Günstiges Klima, geographische Lage, Leistungsstruktur der Parahotellerie.

Schwächen: Karges Unterhaltungsangebot, ungenügende Schlechtwetterprogramme.

Besonders gute Chancen: Image des Ortes, Struktur der Hotelgäste, Sillenrenbahn. Aber: Adelboden hat eine lange Tradition für religiös orientierte Gäste. Dies trägt dazu bei, dass eine gewisse Überalterung der Gästestruktur besteht.

Besonderes Lob: Adelboden glänzt durch seine überaus intakte Landschaft und das heimelige Ortsbild und die Atmosphäre. (Unser Kommentar dazu: Wie lange noch?)

Ratschlag: Der hohe Anteil von schweizerischen Feriengästen von 60 % sollte beibehalten werden.

Essen in den 46 Restaurants: Gutbürgerliche Küche. Leider fehlen Spezialitäten aus fremden Ländern und ein gesundheitsbewusstes Angebot. *Personal:* bis zu 95 % ausländisch.

Ferienwohnungen: Riesiges Überangebot. Durchschnittliche jährliche Bettenbelegung nur gerade 12 %. Blos in Spitzenzeiten ausgelastet.

Sport und Unterhaltung: In Adelboden bestehen besonders gute Angebote für: Wandern, Schwimmen, Skifahren, Winterwandern, Skitouren, Langlauf. Weniger Angebote: Fischen, Reiten, Schlitteln. Das Wintersportangebot ist einseitig auf das Skifahren konzentriert. Dafür fehlt ein Fitnesscenter mit gedeckter Tennishalle.

Schneekanonen: Ungünstig. Unzureichende Wasserreserven, zu hohe Temperaturen des vorhandenen Quellwassers, Kostenaufwand von 1 Million Franken für 1 km Kunstschnne zur Zeit untragbar, Langzeitschäden für die Pflanzen.

Verkehrsprobleme: Tagesausflügler belasten Frutigen und Adelboden zu sehr.

Forstwirtschaft: Das billige Öl, die Steilheit des Geländes, die Nebenberufe der Bauern behindern eine optimale Bewirtschaftung.

2. Studie der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz

Überschrift: «Die landschaftliche Veränderung von Adelboden und Umgebung» (1990)

Die Schrift beginnt mit einigen Feststellungen:

- Adelboden hat seit Anfang dieses Jahrhunderts bis in die Gegenwart eine *Verdoppelung der Bevölkerung* erfahren.
- Gleichzeitig ist die *Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten* von mehr als 60 % auf 18 % *zurückgegangen*.
- Anstelle von Hotels werden seit 1945 bis in die achziger Jahre hinein *Chalets und Zweitwohnungen* gebaut. 1980: rund 2000 Zweitwohnungen. Gegensteuer: Wohnraumquoten für Einheimische.
- *Ballungsräume*: Schwand, Schlegeli, Ausserschwand. Boden auf dem besten Weg dazu. Am besten erhalten als ursprüngliche (Streu)-Siedlungsstruktur: Hirzboden.
- *Strassenlängen*: Verdoppelung seit 1920. Starke Verdichtung des Verkehrsnetzes, inklusive Forststrassen und Bergstrassen.
- *Umbruch in der Landwirtschaft*: Erhöhte Mobilität der Bauern. Hat zur Folge, dass das Weidhaus überflüssig wird. Verglichen mit anderen Gemeinden hat in Adelboden die *Mechanisierung der Landwirtschaft* am stärksten zugenommen. *Erböhrter Düngereinsatz*. Zunehmende Unterbindung der *Versamung* (Dreischnitt wegen Silos), qualitativ schlechteres Gras mit weniger verschiedenen Kräutern.
- *Viehbestand*: Seit Jahrhundertanfang *verzehnfacht*. Druck auf den herkömmlichen Schutz vor Übernutzung (Kuhrechte). Folgen:
- Düngungzwang, Fremdsömmerung (sogar bis in den Jura). Hochgelegene Rinderweiden werden zu intensiv genutzten Kuhweiden umfunktioniert.
- *Flachmoore*: 13 kleinere Flachmoorgebiete und 1 Flachmoor von nationaler Bedeutung (Hahnenmoos). Zum Teil vernichtet oder gefährdet (Drainage, Ablagerungen, Düngung).
- *Schlussbetrachtung*: In Adelboden sind noch unverbrauchte Erholungslandschaften zu finden. – Ohne die 4 freien Matten würde das Dorf seines dörflichen Charakters verlustig gehen und dann einer Kleinstadt gleichen. Die gegenwärtige Bebauungspraxis (Salamitaktik) könnte zu einer Siedlungsballung führen. – Ein Überbauungskonzept wäre überfällig.

Zusammenfassung: J. Ae.



Zweimal der Dorfplatz von Adelboden, im Schwand. Bis Ende der achtziger Jahre als Parkfläche benutzt, ist er nun seit zwei Jahren beliebtes Begegnungszentrum.

(Foto: Klopfenstein)

